

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelm Green's Predigers zu Hardigham in Norfolk, kritischer und exegetischer Kommentar über einige poetische Stücke des Alten Testaments

Green, William

Gießen, 1784

VD18 11696109

XVII. Das Ermahnungslied des Jesaias an die Israeliten, in dem er unter der Parabel eines Weinbergs ihre Unfruchtbarkeit bey allen Gnadenmitteln, die ihnen Gott verliehen hatte, schildert; ihnen ihre ...

urn:nbn:de:gbv:45:1-15286



XVII.

Das Ermahnungslied des Jesaias an die Israeliten, in dem er unter der Parabel eines Weinbergs ihre Unfruchtbarkeit bey allen Gnadenmitteln, die ihnen Gott verliehen hatte, schildert; ihnen ihre schreckliche Ruchlosigkeit vorrückt und sie wegen ihres niedern Undanks mit der Gefangenschaft bedroht. Jes. V.



B. I. Ich will meinem Geliebten ein Lied
singen,
Ein Lied über seine Liebe zu seinem Weinberg.
Mein Geliebter hatte einen Weinberg
Auf einem sehr fruchtbaren Hügel.

(Ueber seine Liebe.) Das Substantiv steht
in statu constructo. Die wahre Lesart
scheint

scheint ¹⁷⁷ gewesen zu seyn. Wenn man das Pronomen berichtigt, so wird der Verfasser des Lieds von dem, an das es gerichtet ist, gehörig unterschieden.

B. 2. Er umsäunte ihn,
Reinigte ihn von Steinen,
Und bepflanzte ihn mit edeln Rebem.
In die Mitte baute er einen Thurn,
Auch machte er eine Kelter darinnen.
Drauf wartete er, daß er Trauben brächte,
Aber er brachte übelriechende Frucht.

(Eine Kelter) Das Hebr. Wort bedeutet wohl eigentlich eine Cisterne, die in einen Felsen gehauen, oder ausgehöhlt ist, um den Wein aus der Kelter zu sammeln. In dem Falle ist es hier synekdochisch für die Kelter gebraucht. Wenigstens verstehen die Leser, für die eigentlich Uebersetzungen bestimmt sind, diesen Ausdruck besser.

(Uebelriechende Frucht) Das Wort im Original bedeutet weder wilde Reben, noch wilde Trauben, sondern beständig etwas, das übel riecht. In der Anwendung und Moral der Parabel werden darunter die verderbliche Laster der Isräeliten, nemlich ihre Gewaltthätigkeit, Böllerey und Abgötterey ic. verstanden.

P

Hassels

Hasselquist sagt: // Es ist hier von dem grauen
 // Nachtschatten (solanum) die Rede, denn
 // diese Pflanze wird in Egypten, Palästina
 // und dem Orient häufig gefunden. Der Ara-
 // bische Ausdruck, welcher so viel, als Wolfs-
 // trauben heist, paßt sehr gut darauf. Der
 // Prophet hätte keine Pflanze finden können,
 // die den Reben mehr entgegengesetzt ist, als
 // diese; denn sie wächst häufig in den Weins-
 // bergen, und ist da sehr schädlich, weswegen
 // man sie auch ausjätet. Sie sieht wegen
 // ihres gesträuchigen Stengels einer Rebe sehr
 // ähnlich. // Ob die Frucht des grauen Nachts-
 // schattens einen übeln Geruch hat, weiß ich nicht.
 V. 6., wo der Prophet sagt, der Weinberg
 würde nicht gesätet werden, spielt er vermuthlich
 auf die Gewohnheit an, diese Pflanzen aus-
 zuräuten.

V. 4. Was ließ sich noch weiter thun an
 meinem Weinberge,
 Das ich nicht that?

Warum brachte er denn, da ich auf Traus-
 ben wartete,

Uebelriechende Frucht?

Das) Wenn man diesen V. mit dem fol-
 genden vergleicht, so zeigt sich, daß ~~W~~ aus-
 gelassen, und 1 fälschlich an seine Stelle gekoms-
 men ist.

V. 5.

V. 5. Wohlán also, ich will euch kund
thun,

Was ich mit meinem Weinberg thun will.

Ich will seinen Zaun wegnehmen, daß ihn
das Wild fresse,

Ich will seine Mauer niederreißen, daß er
zertraten werde.

V. 6. Und will ihn wüste liegen lassen.

Er soll weder geschnitten, noch gejätet
werden;

Dornen und Disteln sollen in ihm auf
keimen,

Und ich will den Wolken befehlen,

Daß sie keinen Regen auf ihn triesen lassen.

V. 5. Ich will) Die LXX. lesen die
zwey Verba, die jetzt im Infinitiv stehen, als
Futura in der ersten Person.

V. 6. In ihm) Die Zeile ist um eine
Sylbe zu kurz. Die LXX, Syrer und Vulg.
lesen id, welches den Sinn und das Metrum
vollständig macht.

V. 8. Wehe denen, die Haus an Haus
reihen,

Und Feld mit Feld verbinden,

Bis kein Raum mehr übrig ist, daß sie
allein

In des Landes Mitte wohnen.

Wehe denen ic.) Diese Uebersetzung scheint richtig zu seyn, weil die übrige Wehen gegen Lasterhafte in der 3ten nicht in der 2ten Person verkündigt sind. Man muß also die Person des letzten Verbuns ändern.

V. 9. Meinen Ohren hat es der Herr der
Heerschaaren offenbaret,

Wahrlich viele Häuser sollen wüste liegen,
Grose und schöne Häuser sollen menschen^r
leer seyn.

Offenbart) Das Verbum ist weggefallen.

Wenn man diesen V. mit XXI, 14. vergleicht, so scheint $\eta\lambda\lambda\alpha$ ausgelassen zu seyn.

V. 14. Daher erweitert die Hölle ihre Gier,
Und sperrt ihren Rachen unermesslich weit
auf;

Beides die Erhabene und die Niedrige unter ihnen,

Samt denen, die jauchzen und frohlocken,
sollen hinab fahren.

Die Hölle) $\eta\epsilon\omega$ im Hebr. und $\alpha\delta\eta\varsigma$ im Griechischen bedeutet den allgemeinen Versammlungsort

lungsort der Todten. Aber keines von diesen beiden Wörtern hat bis jetzt in unsrer Sprache das Bürgerrecht bekommen, welches auch wohl nie geschehen wird. Auch kann man unmöglich einen Englischen Ausdruck finden, durch den man sie gemeinschaftlich ausdrücken könnte. Die Hebräer stellten sich vor, dieser Versammlungsort hätte zween Theile, den einen davon, den Aufenthalt der Seeligen, nannten sie das Paradies; den andern dachten sie sich als einen Ort der Quaal und die Stätte der Verdammten, und dieser heist bey uns die Hölle. In den Stellen also, wo von dem Aufenthalt der Verdammten die Rede ist, wäre es meiner Meynung nach besser, jene beide Wörter durch Hölle zu übersetzen. Dieser Ort wird hier und Jes. XIV, 9. verstanden und deswegen übersetze ich *היא* hier Hölle. Eben diese Bedeutung hat das Wort auch Luc. XVI, 23. wo man also auch *אידם* ganz richtig durch Hölle übersetzt: In der Hölle, da er gepeinigt wurde, hob er seine Augen empor. Es giebt noch andre Stellen, wo diese Wörter dem Himmel entgegengesetzt werden, z. E. Ps. CXXXIX, 8. und Matth. XI, 23. Hier wäre es lächerlich, sie anders als durch Hölle zu dollmetschen. Und wenn Jes. VII, 11. die wahre Lesart, die wenigstens die Alten haben, *היא* ist, so muß man wegen des Gegensatzes die Stelle so übersetzen:

P 3

Fordre

Fordre dir ein Zeichen von Jehova deinem
Gott;

Steige zur Hölle hinab, oder zum Sim-
mel hinauf.

In den Psalmen und auch in den übrigen
Büchern giebt es noch andere Stellen, wo
sich soviel als Tod ist, und da kann man
wohl keinen bessern Ausdruck wählen, als Grab.
In dem Apostolischen Glaubensbekenntnisse
wählt man am schicklichsten die Uebersetzung
Aufenthalt der Verstorbenen. Er fuhr hernie-
der (nicht in die Hölle, oder *adns*, sondern) in
den Aufenthalt der Verstorbenen. Doch ist
das nur meine, eines einzelnen Mannes, Ueber-
setzung, und die Entscheidung dieser Fragen
überlasse ich den Gelehrten.

B. 17. Dann werden die Lämmer weiden,
wo man sie hinführt;

Aber die Triften des fetten Viehs werden
Fremde verzehren.

B. 17. Die) Dieser B. hat den Kritikern
lange zu schaffen gemacht. Die alte Versionen
verlassen uns hier, aber das Metrum lehrt uns,
daß eine Sylbe fehlt. Wenn man aber nur
einen Buchstaben des Wortes versetzt, und
נִבְרָחִי liest, so ist der Vers und der Sinn voll-
kommen richtig. Der Sinn scheint folgender
zu

zu seyn: während der Gefangenschaft, werden die Armen, die im Land zurückgeblieben sind, ihre Lämmer weiden, wo sie Futter für sie finden können, allein die fette Weiden werden ihnen Fremde rauben, die sie durch ihre Heerden werden verzehren lassen. Man übersetzt das Wort gewöhnlich breite Wege oder Strassen, aber Ps. CXLIV, 13. kann uns überzeugen, daß es Triften, oder Plätze für das Vieh bedeutet. Das Wort Fremde scheint die wahre Lesart auszudrücken. Eben dieser Prophet droht 1, 7.

Euer Land ist wüste, eure Städte verbrannt;

Eure Aecker — Fremde verzehren sie vor euren Augen.

V. 18. Wehe denen, die Nuchlosigkeit ausdehnen, wie ein langes Seil,

Die die Sünde verlängern, wie Wagenstricke.

Wie ein langes Seil) Houbigant liest *vvw*. Nach seiner Vorstellung macht hier der Prophet eine Anspielung auf den Seiler, der je länger er das Seil zu machen hat, stets frische Materialien hinzu thut. So häuft der habituelle Sünder Sünde auf Sünde, bis er endlich das Maas seiner Bosheit voll macht.

V. 23. Der Gerechte) Muß heißen, des Gerechten, denn die Endigung im Plural ist gegen das Metrum, auch haben sie weder LXX. noch Vulg.

V. 24. Daher, so wie das Feuer Stoppeln frist,

Und die Lohre Spreu verzehret,

So soll ihre Wurzel wie faules Holz werden,

Und ihre Blüthe wie Staub auffahren,

Denn sie verachteten das Gesetz des Herrn der Heerschaaren,

Und verwarfen den Heiligen Israels.

V. 24. Das Feuer) Im Hebr.: wie die Zunge des Feuers frist. In unsrer Sprache scheint Zunge überflüssig zu seyn, man müste denn das Verbun durch wegglecken übersetzen.

V. 26. Und er wird sein Panter aufpflanzen unter einer entfernten Nation,

Wird sie herbensischen von der Erde Gränzen,

Und siehe, sie ist leicht bewaffnet und wird schnell kommen.

Unter einer entfernten Nation) Das Metrum verwirft die Endigung im Plural. Und es ist ja bekannt genug, daß hier blos auf die Babylonische Nation gezielt wird. Wer daran noch zweifelt, der vergleiche Jer. V, 15. Hab. 1, 6. wo

6., wo sie, wie hier, eine entfernte Nation heist. Auch stehen die Verba und Pronomina im Singular, nicht im Plural.

V. 28. Alle ihre Bogen) Der Versatz alle ist nach den LXX. und nach dem Metrum falsch. Er ist auch nicht nöthig, weil er sich ohnehin versteht.

V. 29. Sie werden sich nahen mit dem Geräusch der Löwin,

Und werden brüllen, wie junge Löwen.

Sie werden wüthen, und ihren Raub haschen;

Werden sie ihn sicher davon tragen, und niemand wird ihn retten.

Mit dem Geräusch) R. XIII, 4. bedeutet dieses Wort das lärmende Getöse eines herannahenden Heeres.

V. 30. Wenn man denn ansehen wird) Einige Handschriften der LXX. machen den Zusatz: oben oder unten. Aber diese Worte sind vermuthlich eine Interpretation, die aus R. VIII, 21, 22. geborgt ist. In dieser Stelle sind sie nothwendig, wie man sich, wenn man sie selbst ansieht, leicht überzeugen kann:

Er wird seinem König und seinem Gott
fluchen,

P 5

Wird

Wird seine Augen aufwärts kehren, und
und hinab auf die Erde blicken.

Aber siehe! nichts als Jammer und
Dunkel.

Hier bezieht sich aufwärts offenbar auf seinen
Gott im Himmel, und hinab auf seinen
König auf der Erde. In unsrer Stelle aber
fällt diese Beziehung weg.



XVIII.

Jes. XII, 1 — 6.



B. 1. Zu derselbigen Zeit) Das vorherge-
hende K. verweist uns auf die Tage des Mes-
sias.

B. 2. Siehe! Gott ist mein Heil,
Ihm will ich vertrauen und nicht zittern!
Denn Jehova ist meine Stärke und mein
Lied;

Er ward meine Rettung.

Ihm will ich) Die LXX. lesen כב, wel-
ches der Sinn und das Metrum fordern.

Ebend.